№ 214. Freitag, den 11. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September.

— Die bedeutsame Rede, welche Kaiser Wilhelm in Görlitz nach der Abreise des Zaren beim Paradediner gehalten hat, ist vom Zaren, wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, vorher gelesen worden.

— Ueber den Aufenthalt des russischen Kaiserpaares in Kiel wird des Nähere noch wie folgt berichtet: Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof fuhr das Kaiserpaar zu Wagen, geleitet vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, nach der Jensenbrücke, von wo die Fahrt nach dem Schlosse zu Schiff erfolgte. Ueberall wurden die Herrschaften von einem äußerst zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Nach der Mittagstafel nahmen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland im Rittersaale des Schlosses die Vorstellungen des kommandirenden Admirals, Admiral v. Knorr, der Geschwaderchefs Vizeadmiral Köster und Kontreadmiral Barandon sowie der sonstigen Flaggoffiziere und Kommandanten der Schiffe der Manöverflotte entgegen. Der kommandirende Admiral, Admiral v. Knorr und andere Offiziere wurden in eine längere Unterhaltung gezogen. Späterhin unternahm die Kaiserin von Rußland mit der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar von Preußen eine Spazierfahrt nach Düsternbrook und dem Kaiser Wilhelm-Kanal und besichtigte die Brücke von Levensau. Der Kaiser von Rußland besichtigte mit dem Prinzen Heinrich von Preußen das Flaggschiff des ersten Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm", sodann den Kreuzer „Kaiserin Augusta", wobei das Salutiren und das Paradiren auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers unterblieb. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg" und an Bord des Panzerschiffes „Wörth". Schließlich wurden einige Geschützübungen hier vorgenommen, an denen der Kaiser lebhaftes Interesse nahm. Kaiser Nikolaus und Prinz Heinrich besichtigten dann noch im Laufe des Nachmittags die neue Yacht des Prinzen Heinrich „Esperanza" und kehrten hierauf gegen $5\frac{1}{4}$ Uhr ins Schloß zurück. Die Umgebung des Schlosses, die Barbarossa-Brücke, der ganze Hafenquai, sowie alle Straßen, wo die Möglichkeit vorlag, den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu sehen, waren von dichtgedrängten Menschenmassen belagert. Ueberall, wo das russische Kaiserpaar sich blicken ließ, wurde es von endlosen Hurrahs begrüßt. Das Wetter war andauernd prachtvoll. Die Abreise des Zarenpaares nach Kopenhagen erfolgte Dienstag Abend um 7 Uhr. Prinz und Prinzessin Heinrich nebst dem Prinzen Waldemar geleiteten die Gäste an Bord des „Polarstern". Nachdem hier die Verabschiedung erfolgt war, begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar zurück an Bord der „Hohenzollern", um die Abfahrt des russischen Kaiserpaares zu beobachten. In dem Augenblicke, wo der „Polarstern" die Anker lichtete, gaben alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Salut. Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra befanden sich auf der Komandobrücke. Als der Donner der Geschütze verhallt war, spielte die Kapelle des „Polarstern" die preußische Nationalhymne. Beim Passiren der „Hohenzollern" gab die russische Kaiser-Yacht Salutschüsse. Auf allen im Hafen liegenden Schiffen hatten die Mannschaften auf Deck Parade-Aufstellung genommen und begrüßten den vorüberfahrenden „Polarstern" mit dreimaligem Hurrahruf, während die Kapellen auf den Flaggschiffen der vier Divisionen die russische Nationalhymne spielten. In der Festung Friedrichsort hatte die Besatzung auf den Wällen Aufstellung genommen; die Strandbatterie salutirte.

— Das politische Ergebniß des Zarenbesuchs wird in einer augenscheinlich offiziös inspirirten Auslassung der „Köln. Ztg." wie folgt geschildert: Nach allen Berichten über den russischen Kaiserbesuch gewinnt man den bestimmten Eindruck, daß die Begegnung der beiden Kaiser und der Empfang, den das russische Kaiserpaar in Deutschland gefunden hat, durchaus erfreuliche Folgen haben werden. Fragen der Politik, deren Erörterung in Breslau einen erheblichen Raum einnahm, machen es nur zu leicht, daß doch in dem einen oder andern Punkte ein Mißton anklingt oder zu einer Verstimmung der Anlaß gegeben wird. Nichts von alledem ist diesmal zu bemerken gewesen; nicht nur sollen die russischen Herrschaften Deutschland unter sehr angenehmen Eindrücken verlassen haben, sondern auch unter den beiderseitigen Staatsmännern hat man eine große Aehnlichkeit der grundlegenden Ansichten und der nächsten Ziele feststellen können. Es wäre nach diesen Aussprachen schwer zu sagen, wo eigentlich eine Abweichung zwischen der deutschen und der russischen Politik zu finden sein sollte. Daß Rußland sich mit Frankreich in einem engen Freundschaftsverhältniß befindet, braucht bei uns heute um so weniger Anstoß zu erregen, als Rußland seinen Einfluß auf Frankreich stets in friedensfreundlichem Sinne gebraucht hat und voraussichtlich auch in Zukunft so gebrauchen wird. Den Revancheplänen eines großen Theiles des französischen Volkes hat Rußland sich jedenfalls nicht dienstbar gemacht, sondern man kann eher sagen, daß es den Revancheflug mit ziemlich viel Blei belastet. Daß durch die Kaiserreise nach Paris in dieser Richtung der russischen Politik etwas geändert werden solle, scheint ausgeschlossen. Ueber einige der schwebenden Tagesfragen hat sich bei den Besprechungen große Uebereinstimmung herausgestellt, so namentlich in Bezug auf die Verhältnisse in der Türkei. Der Kaiser von Rußland äußerte seine besondere Genugthuung, daß es den Mächten trotz aller entgegenstehenden Hindernisse gelungen sei, die kretische Frage zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen. Es kann nur noch hinzugefügt werden, daß auch das russische Kaiserpaar bei Allen, die mit ihm in Berührung standen, die allerbesten Erinnerungen hinterlassen hat.

— Die Feier des 70. Geburtstags des Großherzogs von Baden wurde am Mittwoch in Karlsruhe und im ganzen Großherzogthum festlich begangen. Sie wurde in Karlsruhe durch das Geläute sämmtlicher Glocken eingeleitet; gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Um 9 Uhr fand in allen Kirchen Festgottesdienst statt.

Am Mittwoch Mittag traf die deutsche Kaiserin in Karlsruhe ein, um an der Geburtstagsfeier theilzunehmen. — Der „Reichsanz." schreibt zum Geburtstag des Großherzogs: „Getragen von der Liebe der Unterthanen und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes, begeht heute Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden seinen siebzigsten Geburtstag. Aus den Blättern der verschiedensten politischen Richtungen tönt dem edlen Fürsten das einmüthige Lob seines vorbildlichen Lebens und Wirkens entgegen. Tiefer noch, als die Zeitgenossen, wird einst die Nachwelt begreifen und durch den Mund der Geschichte aussprechen, wieviel das neugeeinte Vaterland dem echt deutsch gesinnten Herrscher Badens schuldig ist, von dessen Lippen an einem ewig denkwürdigen Tage unserer Geschichte zum ersten Mal nach langer Zeit wieder der Name eines deutschen Kaisers erklang. Auf der ehrfurchtgebietenden Gestalt, die heute über die Schwelle des Greisenalters schreitet, ruht ein Abglanz der milden Weisheit unseres ersten Kaisers, welchem Großherzog Friedrich, neben dem unvergeßlichen Fürsten, der denselben Namen trug, ein zweiter Sohn gewesen ist. Möchte es ihm beschieden sein, bis zu den Grenzen menschlicher Lebensdauer seine treuen Augen über das Wohl seines blühenden Landes und über die Geschicke des jungen Deutschen Reichs wachen zu lassen!"

— Im Befinden des Prinzen Georg von Cumberland, des eventuellen Thronerben von Braunschweig, ist in Folge Nierenerkrankung insofern eine Verschlimmerung eingetreten, als die Nahrungsaufnahme geringer geworden ist. Professor Schroetter wurde aus Wien telegraphisch an das Krankenlager des Prinzen berufen.

— Die in Berlin tagende Handwerkerkonferenz zur Begutachtung des Gesetzentwurfs über die Zwangsorganisation setzte am Mittwoch ihre Berathungen fort. Sie möchte möglichst auch die Fabrikanten in die Zwangsorganisation hineinspannen und nahm deshalb eine Resolution an, wonach die Verwendung von Maschinen und die Anzahl der beschäftigten Gesellen allein noch nicht genügen soll, um einen Betrieb zu einem fabrikmäßigen zu stempeln. Soweit die Fabrikanten außerhalb der Innung bleiben, wollen die Zünftler sie für die Innungszwecke tributpflichtig machen nach Maßgabe der bei ihnen beschäftigten Gesellen

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.
(Unber. Nachdr. verboten.)

5.) (Fortsetzung.)

Der Direktor sah mich noch immer ganz argwöhnisch an und dann brummt' er was wie „einfältige Alte!" und so weiter. Die junge Person kommt ganz freundlich auf mich zu und sagt: „Ei liebe Frau, da gehts Ihnen gerade so wie mir, ich hätte noch lange umherirren können hier im Walde, wenn der Herr Direktor mir nicht soeben den Weg gezeigt." Damit dreht sie sich um zu ihm und spricht ganz laut: „Leben Sie wohl und nochmals vielen Dank für Ihre Hilfe in der Noth!" und dann spaziert sie neben mir her.

Wie wir aus dem Busch sind, da wo der Weg nach dem Dorf abgeht, bleibt sie stehen, faßt mich bei der Hand und spricht, ich sollt' doch von dem Vorfall keinem Menschen etwas sagen, sonst gäb's noch ein Gerede d'rum, daß sie sich im Busch verirrt hätt', damit drückt sie mir für ein Sträußchen Thymian ein Zehnmarkstück in die Hand. Ich merkt' wohl, daß sie mir damit den Mund stopfen wollt', hielt mich aber dumm und sagt: „Fräulein, ich thu' Euch ja gar nit mal kennen, wie könnt ich denn da ein Geschwätz d'rüber machen."

Dann bin ich still heimgegangen, den Reinhard wollt ich's so wie so nit sagen, weil der's mit dem Direktor gar nit kann. Bloß daß mir so 'ne feine städt'sche Dam' ein bischen Thymian mit zehn Mark bezahlen that, hab ich erzählt. Wie ich nachher die Frau Arlinghoff gesehen hab, dacht' ich, die könnt's am End' gewesen sein; wollt's aber nit eher glauben, bis ich sie heut' mal genau angekuckt, da wußt ich, daß es kein' And're war. Und sie ist auch ganz roth geworden, wie ich mal so davon anfing."

„Was soll man nun davon denken!" entgegnete Mamsell Haberling ganz fassungslos vor Staunen und Bestürzung. „Nein, so was! Nein, so was!" Doch energisch schüttelte sie dann den Kopf, daß der gelbgefiederte Hut bedenklich ins Schwanken kam. „Nichts Schlimmes war dabei. Das ist nicht menschenmöglich, so was Böses soll mich nicht in den Sinn kommen von der Frau Arlinghoff! Jetzt ist's aber die höchste Zeit, ich muß machen, daß ich fortkomme," setzte sie aufspringend hinzu.

„Ihr sagt's doch Keinem, Mamsell? Es könnt' dem Reinhard sein Stell' kosten."

„Sein Stell' kosten! Keinem Menschen sag ich's! Hab' mir wohl viel zu lang hier verhalten; nu, warum haben sie mich fortgeschickt."

„Wartet, Mamsell Haberling, ich muß auch noch eben ins Dorf, da geh ich ein Stück mit Euch," sagte Mutter Sunberg, und griff in die Tasche nach dem empfangenen Geldstück, das sie wechseln wollte. „Ich muß mir noch Kaffeebohnen holen. Aber seht mal, wer kommt denn da noch her?! 's ist just ein städtischer Herr, den ich gar nicht kenn!" fragte sie, durchs Fenster den Nahenden erblickend.

Mamsell Haberling, schon in der geöffneten Thür stehend, wandte sich zurück.

„'s ist der neue Betriebsführer, der Nächste nach dem Direktor, der Herr Holt!" sagte sie eilig und schritt schnell voraus.

Der Ankommende, ein junger Mann in grauer Joppe und gleichfarbigem Filzhut, eine kurze, untersetzte Gestalt mit energischem Gesicht und klugen grauen Augen, begrüßte höflich die beiden Frauen.

„Wohnt hier der Steiger Sunberg?" fragte er dann.

„Ja Herr, er ist drinnen, geht nur hinein!" entgegnete Mutter Lena, nach der Stube deutend.

Holt folgte der Einladung und Reinhard, der wohl seinen Schritt gehört hatte, kam aus dem Nebenzimmer sogleich auf ihn zu.

„Glück auf! Herr Steiger!" grüßte Holt und drückte ihm herzlich die Hand. „Ich freue mich, daß ich Sie allein treffe, es hat mich gedrängt, mit Ihnen zu reden nach dem, was heute Nachmittag zwischen Ihnen und dem Direktor vorgefallen ist."

Reinhard sah ihn scharf an. Ein hochmüthiger, feindseliger Ausdruck ging über sein Gesicht und er sagte abweisend: „Da hätten Sie sich nicht zu bemühen brauchen! Ich weiche keinen Zoll breit, weder von meiner Ansicht noch von meinem Entschluß und die Mehrzahl der Belegschaft steht hinter mir! Die Geschichte mit Hellersberg hat bewiesen, daß ich Recht hatte mit meinen Forderungen, und es ist traurig genug, daß erst ein Unglück geschehen und die Bergpolizei eingreifen mußte, um dem Direktor begreiflich zu machen, wie viel unter seiner Leitung vernachlässigt wird, das Leben der Arbeiter zu schützen. Er will es ja noch nicht einsehen und soeben hab' ich wieder einen neuen Strauß mit ihm gehabt."

Holt hatte ihn ausreden lassen ohne Widerspruch; er lehnte an der Tischkante, strich seinen Schnurrbart und sah wohlwollend in das erregte Gesicht des jungen Steigers.

„Ja, Sie und die Leute sind durchaus im Rechte! Ich komme Ihnen zu sagen, daß auch ich ganz Ihrer Ansicht bin."

Ein erstaunter Ausruf Reinhards unterbrach ihn.

„Ist das Ihr Ernst, Herr Holt, Sie, auch Sie halten mit uns?"

„Trauen Sie mir eine Unaufrichtigkeit zu, oder daß ich fähig wäre, in dieser Sache zu scherzen?" fragte der Betriebsführer ruhig. „Auch dem Herrn Direktor gegenüber hab' ich aus dieser Ansicht kein Hehl gemacht. Ich kam heute Nachmittag zu spät hinzu, und dann hatte ich bei der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthalts noch nicht Gelegenheit gehabt, mich vollständig zu überzeugen. Dies hab' ich jedoch inzwischen gethan. Die Wettervorrichtungen, die Ventilation ist nicht ganz in Ordnung, die Kommunikation mit den alten Bauen ist nicht so hinreichend gesperrt, daß jede Gefahr von dort ausgeschlossen sein dürfte, und allzu sparsam geht man um mit dem Holze, das zum Ausbau der Strecken nöthig ist. Von dem allen hab' ich mich überzeugt."

„Und Sie haben es dem Direktor mitgetheilt? Was sagte er denn dazu? Aber — ich hab' Ihnen noch nicht mal einen Stuhl angeboten, verzeihen Sie, daß ich so unhöflich war, bitte, setzen Sie sich."

Er schob dem Ingenieur einen Stuhl hin und nahm ihm gegenüber Platz. „Also was sagte der Direktor?"

„Hm, er meinte, Ihre Darstellung und meine Befürchtungen seien durchaus übertrieben. Nachdem Sie so aufgetreten, dürfe er in keiner Weise nachgeben, wenn er sich nicht seines Ansehens bei der Belegschaft berauben wolle. Es könne ja das eine oder andere, was ich für nöthig fände, nach und nach geschehen, jetzt aber dürfe er sich dem Trotze der Arbeiter nicht beugen."

und Arbeiter. Der Regierungsentwurf läßt bekanntlich den freiwilligen Anschluß an Innungen für Fabrikanten und Werkmeister in Fabriken zu. Die Zünftler aber fürchten, daß die Freiwilligen den Zwangsinnungen alsbald den Rücken kehren werden, wenn sie nähere Einsicht in die dort herrschende Wirthschaft genommen haben. Deshalb soll ihnen diese Rückkehr möglichst erschwert werden, der Austritt jener Freiwilligen nur gestattet sein, wenn sie mindestens 6 Monate vorher kündigen, und alsdann auch nur zum Jahresschluß. Man protestirte auch gegen die Bestimmung, wonach die Errichtung einer Innung aufgegeben werden muß, wenn die Mehrzahl der betheiligten Gewerbetreibenden der Bildung wegen der geringen Zahl der Angehörigen des Gewerbes in einem bestimmten Bezirk widerspricht. Die Zünftler sind sich eben bewußt, daß die Mehrheit der Handwerksmeister nicht auf ihrer Seite steht. Den Innungen soll ferner nicht nur die Vornahme der Gesellenprüfungen, sondern auch der Meisterprüfungen zufallen. Bekanntlich beabsichtigen die Zünftler künftig die Haltung von Lehrlinzen von der Ablegung auch der Meisterprüfung abhängig zu machen. Eine sehr lange Debatte rief § 86a hervor, der bestimmt, daß das Innungsstatut vorläufig von der höheren Verwaltungsbehörde zu erlassen ist und daß den von der Innungsversammlung später festgesetzten Statuten und Abänderungen die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde zu versagen ist, wenn das Statut den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht. Gegen diese Bestimmungen wurden aus der Versammlung, namentlich von Baumeister Felisch, große Bedenken geltend gemacht. Man befürchtet, daß eine zu große Bevormundung des Handwerks eintreten würde. Schließlich wurde die Bestimmung gestrichen, wonach die höhere Verwaltungsbehörde berechtigt sein soll, bei wiederholter Versagung der Genehmigung selbst ein Statut mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen.

— Im antisemitischen Lager ist man bekanntlich seit lange nicht recht einig, es herrscht vielmehr eine große Zerfahrenheit. In einer Versammlung eines antisemitischen Volksvereins in Berlin äußerte sich jüngst der bekannte Antisemitenführer Hans v. Mosch dahin, daß innerhalb der „fraktionellen" Antisemiten in letzter Zeit eine große Lauheit und Verwirrung geherrscht habe. Mit der Organisation sei es so schlecht bestellt, daß er dreist sagen könne: Die Heilsarmee ist gegenwärtig besser organisirt, als die Reformpartei. Es müsse nach einem einheitlichen Plan gearbeitet werden. Es dürfte übrigens auch nicht vorkommen, daß ein Redner für einen Abend 50, 100, ja 200 Mark Honorar beanspruche; das werde aber nur anders werden, wenn besoldete Agitatoren angestellt würden, die vor materiellen Sorgen sicher gestellt seien. Zwei Drittel der antisemitischen Abgeordneten billigten die Zustände in der Partei nicht. Nur die Richtung Iskraut-v. Liebermann-Vielhaben neige immer zu den Junkern und der Regierung. Eine neue Organisation der antisemitischen Volkspartei werde unverzüglich in Angriff genommen werden. Auch eine Vereinsfarbe „Schwarz-Roth-Gold wollen sich dabei die Herrschaften zulegen. — Das wird sicherlich helfen!

— Ueber den Handel von Deutsch-Ostafrika im Jahre 1895 bringt das „Deutsche Handelsarchiv" eine Zusammenstellung. Darnach hatte die Gesammteinfuhr in Deutsch-Ostafrika einen Werth von $7\frac{1}{2}$ Millionen Mark und die Gesammtausfuhr einen solchen von 3,3 Millionen Mark. Deutschland selbst aber ist bei der Gesammteinfuhr nur mit etwa 2 Mill. Mark und bei der Gesammtausfuhr mit etwa 370 000 Mark betheiligt. Die Hauptausfuhr aus Deutschland nach Ostafrika besteht in Baumwollzeugen und Kleidern, dann in Getränken, wie Wein, Bier, Spirituosen, Mineral- und Sodawasser, Tabak und Zigarren, ferner in Waffen und Schießpulver, in Eisen und Eisenwaaren, sowie Kurzwaaren, musikalischen und anderen Instrumenten, in Farben, Seifen und anderen Droguerien. Die Ausfuhr Deutsch-Ostafrikas nach Deutschland besteht hauptsächlich in rohem Kautschuk, ferner in Thee, Kaffee und Chokolade, Elfenbein und Kopalharz. Die Einfuhr aus Deutsch-Ostafrika nach Deutschland ist gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen, denn sie betrug im Jahre 1894 1 342 000 Mk., im Jahre 1895 bloß 373 000 Mark Dies liegt hauptsächlich daran, daß der deutsche Bezug an Palmkernen und Kopra sehr nachgelassen hat. Auch die Einfuhr von ostafrikanischem Tabak, die im Jahre 1894 noch 14 000 Mk. betrug, hat sich fast ganz verloren. Die Ausfuhr aus Deutschland nach Deutsch-Ostafrika ist ungefähr auf gleicher Höhe geblieben, sie ergab im Jahre 1893 2,1 Millionen Mark, 1894 1,8 Millionen Mark und 1895 1,9 Millionen Mark.

— Ueber die Einführung der Konzessionspflicht für Gesindevermiether und Stellenvermittler und die Regelung des Gebührenwesens nach bayerischem Vorgang sind, wie offiziös mitgetheilt wird, auf Grund einer Anregung des deutschen Landwirthschaftsraths von der Regierung Erwägungen eingeleitet worden. Diese Erwägungen erstrecken sich auch auf die Frage der Ausdehnung des § 38, Abs. 1 der Gewerbe-Ordnung im Wege der Gesetzgebung auf diese Gewerbetreibenden, wonach die Centralbehörden befugt sind, über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Gewerbebetrieb selbst Vorschriften zu erlassen.

— Zur Börsengarten-Affäre in Königsberg berichtet die „Königsb. Hart. Ztg." weiter, daß ihr Chefredakteur Emil Walter zu einer Vernehmung als Zeuge in einer Untersuchungssache „gegen einen unbekannten Soldaten" in das Militärarresthaus gebeten worden sei. Hier erfuhr er, daß es sich darum handle, zu erfahren, wer der „Königsberger Hartungschen Zeitung" den bekannten Kommandanturbefehl, der den Offizieren den Besuch des Börsengartens verbietet, zur Veröffentlichung übermittelt habe. Der Chefredakteur erklärte der Wahrheit gemäß, daß er den Kommandanturbefehl, der seinem Inhalt nach übrigens vorher zahlreichen Personen bekannt gewesen sei, nicht von einer Militärperson, sondern von einer völlig unbetheiligten Zivilperson erhalten habe. Den Namen seines Gewährsmannes zu nennen, verweigerte Herr Walter selbstverständlich. — Gleichzeitig erfährt die „Königsb. Hart. Ztg.", daß der Kommandanturbefehl jetzt auch denjenigen Reserve- und Landwehroffizieren schriftlich mitgetheilt worden ist, die bei der Versammlung der Reserveoffiziere am 3. September nicht gegenwärtig waren. Es wird dazu bemerkt, daß den Reserveoffizieren, soweit sie nicht verwandtschaftlich oder gesellschaftlich zu der Börsengesellschaft in Beziehungen stehen, am besten das Verhalten der aktiven Offiziere zur Richtschnur dienen könne. — Von den Königsberger Burschenschaften hat bisher keine zu der Börsengarten-Affäre Stellung genommen. — Die von einigen Zeitungen gebrachte Meldung, daß sich eine der Burschenschaften dem Vorgehen des Korps angeschlossen habe, ist falsch.

— Das Schöffengericht in Halle a. S. verurtheilte den Redakteur des dortigen sozialdemokratischen „Volksblatt" wegen groben Unfugs, begangen durch Veröffentlichung des Aufrufs zum Boykott der Böllberger Mühle, zur Höchststrafe von 6 Wochen Haft. — Das Urtheil ist besonders interessant auch für nichtsozialdemokratische „Gesellschaftskreise", die Boykottirungen vornehmen.

Ausland.

Schweiz.

In Bern wird in der Zeit vom 15. bis 18. September d. Js. ein großer Sittlichkeitskongreß, nämlich die internatinnale Konferenz der Fédération tagen, welche die Abschaffung der staatlichen Reglementirung der Prostitution und die Unterdrückung des Mädchenhandels zum Gegenstand ihrer weitumfassenden Agitation macht. Die Theilnahme verspricht eine allgemeine und weitverzweigte zu werden. Das Organ der Fédération, Le Bulletin continental, kündigt zahlreichen Besuch aus allen Welttheilen an. Außer den schweizer Deputirten ist besonders die unermüdliche Vorkämpferin Mrs. F. Butler aus England zu erwähnen. Für die deutschen Sittlichkeitsvereine werden Pfarrer Lic. Weber-M.-Gladbach und Generalsekretär Henning-Berlin an den Berathungen theilnehmen.

Spanien.

Die Theilnehmer an dem anarchistischen Komplott, durch welches in Barcelona die letzte Explosion in der Straße Cambios nuevos hervorgerufen worden war, sind nunmehr ausfindig gemacht und ins Gefängniß gebracht worden. Das Haupt des Komplotts ist der 27jährige Thomas Ascheri aus Marseille. Außer ihm sind noch 70 andere Anarchisten an dem Komplott betheiligt. Es war beschlossen worden, bei dem Vorüberzuge der Prozession drei Bomben zu werfen, doch wollte im entscheidenden Augenblick Niemand handeln. Hierauf wurden zwei Bomben in der Rue Fillevar niedergelegt, wo sie von der Polizei aufgefunden wurden. Ascheri schalt seine Gefährten feige und schleuderte am nächsten Sonntag, als die Monstranz vorübergetragen wurde, in der Rue Cambios die dritte Bombe. Die Anarchisten legten ein vollständiges Geständniß ab. — Der Ministerrath beschäftigte sich am Dienstag mit einem Gesetze zur Niederhaltung der Anarchie und der Bildung einer besonderen Polizeitruppe. Betreffs Kubas erklärte der Marineminister, er bedürfe 35 Millionen Pesetas zur Deckung der Ausgaben für Kuba im September. — Von den Philippinen wird amtlich gemeldet, daß die Erhebung noch auf die Provinz Cavite beschränkt sei. Die Haltung der Truppen sei eine rühmenswerthe. Eine Privat-Depesche aus Manila besagt, die Aufständischen hätten sich vor den spanischen Truppen ins Innere zurückgezogen und auf dem Marsche die Gebäude in Brand gesteckt.

England.

Auf dem Jahreskongreß der britischen Gewerkvereine zu Edinburg sagte Präsident Mallison, die von den Sozialisten vorgeschlagenen Heilmittel seien nicht dazu angethan, das gewünschte Ergebnis einer Besserung der Lage der Arbeiter herbeizuführen. Das sozialistische tausendjährige Reich sei noch weit entfernt und es würde noch vieler Kämpfe bedürfen. Eine politische Arbeiterpartei könne niemals den Platz der Gewerkvereine einnehmen. Er glaube, der Kampf des Unionismus der Gewerkvereine würde sich in Zukunft um einen zum Leben ausreichenden Lohn und die Geltendmachung des Ausspruches, daß der Arbeitslohn die erste auf der Produktion ruhende Last sein müsse, drehen. Das Unterhausmitglied Pickard, Vertreter der Bergarbeiter, führte aus, die britischen Gewerkvereine würden sich niemals wieder mit Männern vereinigen, die unbekannt in England und vielleicht nicht einmal in ihrem eigenen Lande bekannt seien. Ein anderer Redner bezeichnete den internationalen Kongreß als Posse, welche die Arbeiterbewegung diskreditirt habe. Fast einstimmig wurde dann der Antrag angenommen, daß in allen künftigen internationalen Kongressen nur Vertreter von eigentlichen Arbeiterorganisationen anerkannt werden sollen. Weiter nahm der Kongreß eine Resolution zu Gunsten der Einführung des achtstündigen Arbeitstags an.

Dänemark.

In einer zu Odense stattgehabten politischen Versammlung kündigte der Kultusminister eine Regierungsvorlage für die bevorstehende Reichstagssession an, nach welcher der Zoll auf verschiedene Artikel herabgesetzt werden soll. Als Kompensation für die hierdurch entstehenden Mindereinnahmen werde eine Branntweinsteuervorlage eingebracht werden.

Türkei.

Auf Kreta ist nunmehr die langersehnte Ruhe eingetreten. Das kretensische Nationalkomitee hat bereits Transportdampfer zur Ueberführung der kretensischen Flüchtlinge nach Kreta gechartert. Die Botschafter haben in der Kollektivnote, durch welche sie der Pforte die Annahme der Zugeständnisse seitens der Kretenser mittheilten, die Pforte auch aufgefordert, die Wahl des Generalgouverneurs für Kreta vorzunehmen, damit die Aufnahme einer Anleihe, die für die Insel dringend nothwendig sei, möglich werde. — Die bisherige Thätigkeit des in Konstantinopel eingesetzten außerordentlichen Tribunals zur Verhandlung gegen die bei den letzten Unruhen betheiligten Personen befriedigt in unbefangenen Kreisen keineswegs. Während ein Kurde trotz vieler Beweise von dem Verbrechen des Todtschlages freigesprochen wurde, wurden Armenier, gegen die bloße Verdachtsgründe vorlagen, verurtheilt.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 9. September. In der hiesigen evangelischen Kirche findet nächsten Sonntag ein Missionsfest statt. — Nächsten Dienstag wird im Aug. Krüger-schen Hotel ein Holztermin abgehalten, in dem Nutz- und Brennhölzer aus allen Beläufen der Oberförsterei Schulitz zum Verkauf gelangen.

Culmsee, 9. September. Der 18jährige Arbeiter Zientarski von hier ertrank beim Wasserschöpfen an einer nicht zu tiefen Stelle in unserem See. Er litt seit seinen Kinderjahren an Krämpfen, die regelmäßig am Dienstag und Freitag sich einstellten. Jedenfalls ist der Unglücksfall durch diese Krämpfe herbeigeführt worden.

Culmsee, 9. September. Die Zuckerfabrik Culmsee beginnt am 22 d. M. die Kampagne; es werden dazu Arbeiter gesucht. (Siehe Inserat in der heutg. No. d. Ztg.

× **Gollub**, 9. September. Am Sonntag geriethen Gutsknechte, nachdem sie dem Alkohol gut zugesprochen hatten, in Streit, wobei die Knechte von Adl. Lissewo die eines Nachbargutes aus dem Gasthause fort bis in die Berge des Schützenwäldchens trieben. In den Bergschluchten lauerten die Knechte ihren „Kollegen" des Abends auf und bearbeiteten diese mit Messer und Knüttel so schrecklich, daß Arzt und Gendarmerie auf dem Kampfplatze erscheinen mußte. Ein Knecht, der einen Stich in den Hals erhielt, mußte nach Hause getragen werden. Andern war das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerschnitten und zerstochen.

Strasburg, 10. September. Am 20. d. M. findet hier ein Sängertag der Männergesangvereine Lautenburg, Löbau, Neumark, Strasburg und Soldau statt.

Graudenz, 9. September. In der Dachwohnung der Aufwartefrau Teßmer kam heute in Abwesenheit der Genannten Feuer aus. Da sich zwei Kinder der Frau in der verschlossenen Wohnung befanden, schlugen Nachbarn die Thür der Wohnung ein und retteten die Kinder. Die schnell herbeieilende freiwillige Feuerwehr dämpfte die Flammen. Für die bedauernswerthe Frau, die durch den Brand ihre ganze Habe verloren hat und in große Noth versetzt ist, wurde sofort von mildherzigen Personen eine Sammlung veranstaltet.

Elbing, 9. September. Als ein junger Mensch in Böhmisch-Gut gestern den Honig aus vollen Waben sog, gelangten ihm plötzlich mehrere Bienen in den Mund und die Speiseröhre. Durch die Stiche der Bienen schwollen die innere Organe bald so heftig an, daß ärztliche Hilfe geholt werden mußte. Das Leben des Verletzten ist sehr gefährdet.

Elbing, 9. September. Die Elbinger Liedertafel begeht anfang nächsten Jahres das Jubelfest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Für die Festfeier sind drei Tage, der 5., 6. und 7. Februar 1897 in Aussicht genommen worden. Am ersten Festtage wird Anton Rubinstein's: „Verlorenes Paradies" zur Aufführung gelangen.

Dt. Eylau, 9. September. Als der Brandstiftung auf dem Samplawaer Rittergute verdächtig ist ein Knecht des Herrn von der Meden verhaftet und in das Untersuchungs-Gefängniß abgeliefert worden.

Berent, 9. September. Gestern Nachmittag ist der Stadtkämmerer E. Hannemann beim Baden im Capellensee ertrunken. Seine Leiche wurde bereits gefunden und geborgen.

Danzig, 9. September. Prinz Albrecht hat dem Danziger Männergesangverein durch Vermittlung des Herrn Oberpräsidenten von Goßler ein Dankschreiben zugestellt.

Danzig, 9. September. In Oliva wüthete gestern auf dem, dem Thierfeld'schen Hotel gegenüberliegenden Mühlengrundstücke des Herrn Czachowski ein großes Feuer. Zwei kleine sechsjährige Knaben, ein Sohn des Herrn Cz. und Walter K., waren um 12 Uhr Mittags aus der Schule gekommen und hatten sich auf den Hof des Mühlengrundstücks begeben, um zu spielen. Sie hatten Streichhölzer mitgenommen und versuchten Strohhalme in der Scheune anzustecken, um zu sehen, wie diese brannten. Plötzlich flammte das Stroh in der Scheune auf und die beiden Knaben liefen angsterfüllt aus der Scheune, ohne jedoch von dem Feuer irgend Jemandem etwas zu sagen. In der Scheune war der ganze diesjährige Roggen- und Weizenschnitt eingefahren; sie stand bald total in Flammen. Leider gelang es auch den herbeigeeilten Feuerwehren nicht, das Feuer auf die Scheune zu beschränken, es ergriff auch bald den Viehstall und zerstörte denselben gänzlich. Der große Viehbestand war rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Von dem Geflügel des Herrn Cz. sind ungefähr 50 Enten in den Flammen umgekommen.

Danzig, 8. September. Ueber einen Besuch, den der altkotholische Bischof Dr. Weber am Montag hier abgestattet hat, wird berichtet: Dr. Weber hielt zunächst in der Heiligen Leichnams-Kirche einen zahlreich besuchten Gottesdienst ab. Abends erläuterte Dr. Weber im Saale des Bildungs-Vereins-Hauses seinem eifrig lauschenden Auditorium das Wesen des Altkatholizismus. Eisenbahn-Präsident Thomé führte in dieser Versammlung mit kurzen Worten den Bischof Dr. Weber ein, indem er ausführte, daß in unserer leichtlebigen Zeit große, machtvolle Bewegungen leicht der Vergessenheit anheim fallen; so wüßten viele heute nicht, was es mit dem Altkatholizismus sei, trotzdem man von ihm seit 26 Jahren höre. Der Redner theilte mit kurzen Worten den Verlauf des vatikanischen Konzils von 1870 in Rom mit, das die „Unfehlbarkeit" des Papstes zum Glaubensdogma erhoben habe; mehr als 80 Bischöfe hätten gegen dieses Dogma protestirt und das Konzil verlassen. Aus Deutschland sei am 4. August 1870 ein geharnischter Protest losgelassen worden und im Jahre 1873 sei eine große Menge von Katholiken, welche dem neuen Dogma nicht zustimmten, zusammengetreten und habe zum Bischof Dr. Reinkens gewählt, nach dessen Tode Dr. Theodor Weber gefolgt sei, der früher in Breslau im Lehramte war. — Dr. Weber hielt dann einen $1\frac{1}{2}$stündigen Vortrag, der von Anfang bis zu Ende fesselte und lebhaften Beifall fand. Das vatikanische Konzil habe den Katholiken zwei neue Glaubenssätze auferlegt: 1) die Unfehlbarkeit des Papstes in seiner Lehre, 2) die Allgewalt des Papstes in seiner bischöflichen Macht, und jeder Katholik sei im Gewissen verpflichtet, hieran zu glauben. Der Redner schilderte nun, wie aus der Opposition gegen die Beschlüsse des Konzils der „Altkatholizismus" entstanden sei, wie zur Gemeindebildung geschritten sei und man die alte bischöfliche Verfassung wiederherstellen wollte; der erste Bischof wurde in Holland geweiht. Es bestehe jetzt die altkatholische Kirche ohne die neuen Glaubenssätze, die man in Rom aufgestellt habe. Redner ging dann auf die Ereignisse des römischen Konzils näher ein. Zahlreiche Bischöfe hätten gegen das Dogma

---

„Und was meinen Sie zu den Forderungen, die wir gestellt haben?"

Holt zuckte die Achseln. „Ich bin eigentlich noch zu kurze Zeit hier und zu wenig vertraut mit dem inneren Betriebe, um abschließend darüber urtheilen zu können. Doch scheint es mir auch nicht billig, daß unter allerlei Vorwänden diese fortwährenden Abzüge am Gedingelohn stattfinden. Auf der anderen Seite muß ich Sie aber entschieden warnen, auf dem Wege des Trotzes etwas erreichen zu wollen, das ist durchaus verkehrt!"

Reinhard lachte kurz auf. „Welcher andere Weg bleibt uns denn übrig, wenn auch der Herr Arlinghoff diesen Direktor mit seinem ewigen kalten „Nein" wie eine eiserne Mauer zwischen sich und die berechtigten Wünsche der Arbeiter schiebt? In Güte haben wir's umsonst versucht!"

Holt schüttelte den Kopf. „Ich meine es gut mit Ihnen, glauben Sie mir das! Ihr Wesen, Ihre ganze Art und Weise hat etwas Sympathisches für mich, ich möchte so gern Ihr Freund sein, darum bitte ich Sie nochmals, bedenken Sie, was Sie thun! Wie ich hörte, haben Sie auf heute Abend eine allgemeine Versammlung der Arbeiter anberaumt."

„Ja, wir wollen berathen über die nächsten Schritte, die wir zu thun haben, wenn der Direktor sich weiter hartnäckig weigert, auf unsere Wünsche einzugehen."

„Nun, so beruhigen Sie die Leute, sagen Sie ihnen, daß ich Ihnen im Namen des Direktors versprochen, Abhilfe zu treffen da, wo Gefahr für sie sei."

„Ja, wenn das der einzige Punkt wäre! Aber auch die Lohnverhältnisse . . ."

„Nun, ich denke, Sie persönlich sind doch gut besoldet?"

„Wer spricht von mir?" rief Reinhard ungeduldig. „Begreifen Sie nicht, daß ich nicht für mich selbst, daß ich für all' die andern einstehen und kämpfen will? Ist nicht die Grubenarbeit die schwerste und gefahrvollste, die es giebt? Der Bergmann kniet in der schwarzen Strecke, schwingt die Keilhaue im Schweiße seines Angesichts beim armseligen Schein des Grubenlichts; über ihm und um ihn her starrt das dunkle Gestein, wo der Tod auf ihn lauert in allen Fugen und Ritzen, bis er endlich doch ihm zur Beute fällt. Und sein Weib, seine Kinder sitzen daheim und bangen um den Vater! Sie haben Recht, ich persönlich kann nicht klagen, bin gut besoldet, aber das Herz brennt mir für meine Kameraden, und was ich thun kann für sie, das soll geschehen, das muß geschehen!"

(Fortsetzung folgt.)

protestirt und sich dann still unterworfen, die Altkatholiken seien bei ihrer Ueberzeugung geblieben, jene nicht. Es sei sicher, daß heute die katholische Kirche ein neues Institut geworden sei. Die Liebe zur katholischen Kirche habe die Altkatholiken veranlaßt, sich zu Gemeinden zu vereinigen. Schließlich käme auch die Liebe zum Vaterlande; der Papst dürfe keine weltliche Macht haben. Nicht in Parteikämpfen, in denen, Gott sei's geklagt, der Ultramontanismus steckte, dürfe die Kirche sein, sondern ihre Herrschaft sei eine geistige, wer ihr einen anderen Zweck gebe, sei alles andere als katholisch Noch beherrsche die altkatholische Kirche keine weiten Massen, doch hoffe er, daß diese wahrhaft organisirte Kirche dereinst noch einen guten Beruf erfülle. Der Redner dankte dann für das Interesse der Zuhörer. — Ein Herr aus dem Zuhörerkreise hielt ihm vor, daß er dem Papste Gehorsam geschworen habe, als er Priester geworden sei. Wer habe ihn eigentlich zum Bischof gemacht? Herr Dr. Weber erwiderte, daß er im Jahre 1860 „dem damaligen Papst" Gehorsam geschworen habe, aber nicht dem unfehlbaren, davon habe man damals noch nichts gewußt. Außerdem sei er vom Papst als Bischof anerkannt worden, wenn auch von anderen Seiten viel Lamento gemacht wurde. Was könne er dafür, wenn der Papst zum Ketzer werde? Nach kurzen Schlußworten beendigte Herr Präsident Thomé die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Pelplin, 9. September. Herr Gutsbesitzer Hasse-Neujanischau hat seine 343 Morgen große Besitzung für den Preis von 102 000 Mark an Herrn Reineke aus Magdeburg verkauft. Es ist dies innerhalb weniger Wochen der fünfte Fall, daß Herren aus Sachsen in unserer Gegend Besitzungen erworben haben.

Bromberg, 9. September. Von dem Flößerstreik bei Weißenhöhe ist hier nichts mehr zu verspüren. Das Schleusen der Hölzer durch den Kanal geht ruhig vorwärts, es wird Tag und Nacht geschleust. Uebrigens dürfte der Streik bald sein Ende erreicht haben, da ein Theil der Forderungen der streikenden Flößer erfüllt ist.

Jastrow, 8. September. Ein großer Brand wüthete vorgestern Nachmittag im Dorfe Burzen. Das Feuer brach in einem Stallgebäude des Besitzers Bleck aus und zerstörte in kurzer Zeit sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsräume, sowie zwei Nachbargebäude.

Gnesen, 8. September. Durch die üblen Ausdünstungen aus dem Jelonek- (Posener-) See, die besonders im Frühjahr, nachdem das Eis geschwunden, aufsteigen, hatten die Adjazenten des Sees immer zu leiden, ebenso verbreiteten sich diese üblen Dünste bis in die Stadt. Da darüber schon wiederholt Klagen an den Regierungspräsidenten in Bromberg gelangt sind, so hat derselbe schon zweimal Kommissionen aus Bromberg gesandt, um Mittel ausfindig zu machen, diesem Uebelstande abzuhelfen. Von verschiedenen Seiten wurde nun der Gedanke angeregt, durch Kanalisation der Stadt dauernde Abhülfe zu schaffen. Zu diesem Behufe ist der Stadtverordnetenversammlung denn auch eine Vorlage zugegangen, worüber sie demnächst berathen soll. Da nun außer diesem noch weitere größere Bauprojekte, welche die Stadt ausführen soll, in der Schwebe sind, so stellt sich hierdurch das Bedürfniß heraus, einen mit dem Bauwesen vertrauten höheren Baubeamten, einen Stadtbaurath, anzustellen.

Posen, 9. September. Am 12. und 13. September begeht der Radfahrer-Verein die Feier seines 10jährigen Bestehens nebst Bannerweihe. Aus diesem Anlaß wird der Hauptgautag des Gau 25 des Deutschen Radfahrer-Bundes in Posen abgehalten. Ferner wird am Sonntag Nachmittag ein Preisfestkorso, zu welchem werthvolle Preise gestiftet sind, stattfinden, und anschließend daran werden auf der Rennbahn am Schilling Rennen um die Meisterschaft der der Provinz Posen abgehalten. Ein großer Zuzug auswärtiger Radfahrer wird zu dem Fest erwartet.

Posen, 8. September. Nach der Erklärung des Oberbürgermeisters Witting in der letzten Stadtverordnetensitzung zweifelt hier niemand daran, daß die Verhandlungen über die Niederlegung der inneren Festungswerke im Gange sind. Die Befestigung von Posen wurde in den 30er Jahren angelegt und bei der strategischen Wichtigkeit des Platzes ganz besonders stark ausgeführt. Posen ist eine Festung ersten Ranges. Nach der Anlegung der großen Außenforts in den 70er Jahren hat die innere Festung ihre Bedeutung für die Vertheidigung jedoch vollständig verloren. Diese Meinung hat sich jetzt auch in den höchsten Militärkreisen Bahn gebrochen. Schon vor Jahren ließ man drei große Festungsthore, das Schillings-, Kirchhofs- und Königsthor abbrechen. Ihnen wird der Abbruch des großen Berliner Thores nachfolgen. Für den Verkehr bedeutet das eine immense Erleichterung. Mit den Thoren müssen auch die Wälle und Mauern fallen, denn sie schädigen die Entwickelung der Stadt fortgesetzt in unberechenbarer Weise. Ohne die enge Einschnürung durch die Festungswerke würde Posen längst zahlreicher bevölkert sein und eine höhere wirthschaftliche Stufe erklommen haben. Eine schwerwiegende Folge der fortifikatorischen Einengung ist die enorme Steigerung der Bodenpreise und damit zusammenhängend das Emporschnellen der Wohnungsmiethen gewesen. Posen gehört heute zu den Städten im deutschen Reiche, welche die höchsten Miethen aufweisen. Hohe Miethen und Lebensmittelpreise, welche letzteren die starke Garnison erzeugt hat, im Verein mit unentwickelter Industrie und schwachem Geschäftsleben haben das Emporblühen der Stadt von jeher verhindert. Eine weitere, für Posen geradezu gefährliche Folge der Einengung ist die ungemein starke Entwickelung der Vororte Jersitz und St. Lazarus im Westen; zehn Minuten von der Stadt entfernt, haben sie sich in zehn Jahren zu Vororten mit sehr beachtenswerthem geschäftlichen Leben emporgeschwungen. Dasselbe gilt von Wilda im Süden. Alle drei Vororte zählen heute reichlich 30 000 Seelen, das ist fast die halbe Bevölkerung von Posen. Die bauliche Entfaltung in den Vororten ist geradezu großartig, besonders seit 1889, nachdem die strengen Bauvorschriften für den ersten Rayon gemildert worden sind. Das kräftige Wachsthum der Bevölkerung und des Geschäftslebens ermöglichte den Vororten die Einführung elektrischer Beleuchtung und von Quellwasserleitung, womit die Straßenpflasterung und Kanalisation Hand in Hand geht. Diese Annehmlichkeiten und die um ein Drittel billigeren Miethen und wohlfeileren Lebensmittel entziehen der Stadt Posen seit Jahren zahlreiche Bevölkerung. Bisher beschränkte sich dieser Verlust mehr auf die niederen Bevölkerungskreise Neuerdings macht sich aber auch unter den Beamten ein starker „Zug nach dem Westen" bemerkbar. Und der Oberbürgermeister Witting sagte kürzlich mit Recht: „Dieser Drang nach den Vororten wird nicht aufhören, so lange den Miethern in der Stadt kein entsprechendes Aequivalent geboten wird." Zudem erhalten die Vororte immer mehr industrielle Anlagen und Fabriken, für die in dem engen Posen kein Raum ist. Unter diesen Umständen steht die Stadt Posen vor der Gefahr einer allmählichen Entvölkerung und wirthschaftlichen Schwächung, denen nur durch die Niederlegung der inneren Umwallung wirksam begegnet werden kann. (Diese Ausführungen treffen auch auf andere Festungen zum großen Theile zu, z. B. auf Thorn. D. Red.)

Lokales.

Thorn, 10. September.

— [**Der westpreußische Provinzialausschuß**] tritt unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Landrath Doehn-Dirschau in Danzig am 7. und 8. Oktober zusammen.

— [**Die zum Besuche der Berliner Gewerbeausstellung** an jedem Dienstag und Freitag zur Ausgabe gelangenden **Sonder-Rückfahrkarten**] werden, da die Berliner Ausstellung am 15. Oktober geschlossen wird, nur noch bis einschließlich Dienstag, den 13. Oktober, ausgegeben.

— [**Innere Kolonisation.**] Um das Werk der inneren Kolonisation zu fördern, ist die Staatsregierung, abgesehen von der Thätigkeit der Ansiedelungs-Kommission und der General-Kommissionen, auch in der Weise vorgegangen, daß sie in umfangreichem Maße staatlichen Grund und Boden für die Besiedelung bestimmte. Zu diesem Zwecke sind zunächst etwa 3000 Hektar von bereits in Kultur befindlichem Domänen- und forstfiskalischen Besitz zur Verfügung gestellt worden, auf denen bis jetzt 123 Rentengüter mit 312 Hektar Flächeninhalt begründet sind, während die Errichtung weiterer Rentengüter aus forstfiskalischem Besitz in den Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen im Gange ist. Die Ansiedler sind durch Bauprämien, amortisirbare Baudarlehne und Beihilfen zur erstmaligen Einrichtung wesentlich unterstützt worden. Um ferner für die fiskalischen Forsten Waldarbeiter dauernd zu gewinnen, sind solche auf fiskalischen Pachtflächen seßhaft gemacht worden, wobei ihnen in gleicher Weise bei Errichtung eigener Gebäude mit staatlichen Mitteln geholfen wurde. Endlich ist die Kultivirung ausgedehnter fiskalischer Moorländereien fortgesetzt und neu in Angriff genommen und von diesen Flächen zunächst ein Areal von 3346 Hektar zur Auslegung von 435 Stellen bestimmt worden.

— [**Die Termine für gerichtliche Zwangsverkäufe.**] Im vergangenen Jahre hatte der Justizminister die Amtsgerichte angewiesen, die Termine für gerichtliche Zwangsverkäufe von ländlichen Grundstücken nicht in den Herbst- und Wintermonaten, sondern nur in den Frühlings- und Sommermonaten anzuberaumen. Hiernach ist streng verfahren, und nach den angestellten Ermittelungen hat sich das Verfahren namentlich für die Ostprovinzen gut bewährt. Mancher in Vermögensverfall gerathene Landwirth hat sich bei der längeren Zeit bis zum Verkaufstermine Hilfe verschafft und ist auf seinem Besitzthum geblieben. Andere wieder haben für sich und ihre Familien anderweit sorgen können. Die Gläubiger haben durch das Hinausschieben des Termins Verluste nicht erlitten.

— [**Aus dem Butterbericht über den Verkauf westpreußischer Butter durch den Verband von 28 Genossenschaften**] geht hervor, daß im August circa 35 000 Pfund Butter nach Berlin geliefert worden sind; die Genossenschaften haben nach Abzug aller Unkosten noch einen Preis von 1 Mk. 11¼ Pf. per Pfund erzielt. In Thorn ist beste Molkereibutter im August mit Mk. 1,10 verkauft worden. Aus dem Bericht geht also hervor, daß die Molkereien für ihr Produkt noch immer gute Preise bekommen, daß also kein Grund vorliegt, die Konkurrenz der Margarine zu fürchten und durch ein Verbot derselben die Preise von Butter in die Höhe zu treiben.

— [**Für Gasthofbesitzer beachtenswerth**] ist eine Entscheidung, die jüngst das Reichsgericht getroffen hat. Es lag folgende Veranlassung zu grunde. Das Pferd eines Fabrikbesitzers in Liegnitz war in einem dortigen Stalle („Einfahrt") von einem andern Pferde gegen ein Bein geschlagen worden. Da eine Verletzung nicht sogleich bemerkbar war, wurde das Pferd weiter zur Arbeit benutzt, einige Tage darauf brach das Thier das Bein an derselben Stelle, wo es geschlagen worden war, so daß es sofort getödtet werden mußte. Der Fabrikbesitzer verlangte nun gerichtlich mit Erfolg Entschädigung von dem Gasthofsbesitzer und stützte sich auf das Gutachten des Thierarztes, der als Sachverständiger die Ursache des Beinbruchs auf den beregten Schlag zurückführte. Auf die bezügliche Berufung des Gasthofbesitzers durch alle Instanzen hat nun das Reichsgericht das Urtheil der Vorinstanzen bestätigt und den Wirth zu einem Schadenersatz von 500 Mark und Tragung der sämmtlichen Kosten verurtheilt.

— [**Die beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 u. 61**] kehren am 16. d. Mts. aus dem Manövergelände hierher zurück. Gestern traf bereits das vierte Bataillon des 61. Infanterie-Regiments ein, um die bei demselben eingezogenen Reservisten zu entlassen.

— [**Die Bauarbeiten**] und Materialienlieferungen für den Neubau eines Kammergebäudes bei Fort IV hierselbst sollen öffentlich verdungen werden. Termin Donnerstag, den 17. September cr., Garnison-Bauamt II. Angebote bis zum Termin im Garnison-Bauamt II abzugeben. (Siehe Inserat in der heutg. Nr. d. Ztg.)

— [**Temperatur**] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet wurde 1 Person.

— [**Von der Weichsel.**] Das Wasser fällt wieder; heute Morgen betrug der Wasserstand 0,83 Meter über Null.

Mocker, 9. September. In der vergangenen Nacht brach in dem Hause der Frau Rentiere Schulz, Lindenstraße, Feuer aus, welches das Gebäude bis auf das Parterregeschoß zerstörte. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Ehefrau des im Dachgeschoß wohnenden Korbmachers Wendt eine brennende Petroleumlampe fallen ließ, wodurch das ausströmende Petroleum in Brand gerieth. — Der Gendarm Bartelt begeht am 11. d. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Rudak, 10. September. In der Ziegelei gerieth am Sonntag der Arbeiter Jitz mit dem rechten Arm in die Trommel des Elevators. Er trug erhebliche Verletzungen am Arm davon.

Kleine Chronik.

* Durch eine **Gasexplosion** auf dem Glashütten-Werke zu Ballerysthal im Elsaß haben am Dienstag 12 Personen, Männer und Frauen, theils schwere, theils leichte Verletzungen davongetragen.

* **Ein Rittergut mit elektrischem Betriebe.** Vollständig mit elektrischer Betriebskraft und Licht versehen wird jetzt nach der „Nathen. Ztg." das bei Hoppegarten belegene Gut Dahlwitz, dem Herrn v. Treskow gehörig. Die von einer 60pferdigen Dampfmaschine erzeugte Elektrizität soll gegen 700 Glühlampen speisen, mit denen die Ställe, Heuböden, Futterkammern, Remisen und alle die Räume beleuchtet werden sollen, die jetzt bei Dunkelheit mit Handlaternen beleuchtet werden müssen. Außerdem will man mittels Elektrizität den Acker pflügen, dreschen, Häcksel schneiden schroten 2c.

* **Der meiningsche Gedarm Otto** ist bei Neustadt a. d. Orla von drei Strolchen, die er transportirte, **ermordet** worden.

* Der bekannte Romanschriftsteller **Alexander Baron von Roberts**, der sich in den letzten Jahren auch als Dramatiker versucht hat, ist am Dienstag in Schreiberhau, wo er sich zur Erholung aufhielt, im 51. Lebensjahre **gestorben**. Baron von Roberts nahm als Hauptmann seinen Abschied und widmete sich dann der schriftstellerischen Thätigkeit. Seinen ersten Erfolg errang er mit der Novellensammlung „Es und Anderes." Noch stärkeren Beifall fanden seine großen Romane „Revanche", „Die schöne Helena" und „Majestät", in denen er fesselnde Schilderungen aus dem Leben der modernen Gesellschaft entworfen hat.

* Ueber eine **von einem Knaben in Berlin verübte Blutthat** berichtet der „Vorwärts". Am letzten Sonntag spielte zur Nachmittagszeit das sechsjährige Söhnchen des in der Memelerstraße wohnenden Schlossers Oskar Kümpfel mit anderen Kindern am Spreeufer, als plötzlich ein Trupp größerer Knaben auf die kleine Gruppe zugeschritten kam. Einer dieser Knaben zog im Marschiren plötzlich eine Schußwaffe hervor und feuerte mitten in die Kinder hinein. Der Schuß traf den kleinen Kümpfel in die linke Seite. Während mitleidige Menschen sich schnell um den Verwundeten zu schaffen machten, hatte der Thäter sammt seinen Kumpanen das Weite gesucht. Auch jetzt fehlt noch jede Spur von dem Thäter. Der kleine Kümpfel wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation an ihm vollzogen wurde. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

* Eine **Massenpetition englischer Frauen** von allen Theilen des britischen Reiches zur Unterdrückung des Handels in Opium und Spirituosen wird der Königin Viktoria demnächst überreicht werden. Sie enthält 7 000 000 Unterschriften in 44 Sprachen. Die christliche Temperenz-Vereinigung der Frauen der Welt hat das Riesengesuch zusammengebracht. Da es unmöglich ist, die gigantische Rolle der Königin vorzulegen, sind die Namen „en miniature" photographirt worden. So füllen sie immerhin noch drei stattliche Bände. Die Königin hat während ihrer langen Regierung manche große Petition in Empfang genommen. Solches Riesengesuch ist ihr aber doch noch nicht vorgekommen.

* Die zweite Serie der **Berliner Ausstellungslotterie** wird in den Tagen vom 23. bis zum 26. d. M. stattfinden. Der erste Hauptgewinn im Werthe von 25.000 Mark ist ein silberner Tafelaufsatz, der zweite Hauptgewinn von 15,000 Mark Werth besteht in der Einrichtung eines Musikzimmers, den dritten Hauptgewinn im Werthe von 10.000 Mark bildet die bronzene Statue einer Schwerttänzerin.

Petroleum am 9. September,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,90
Berlin	" "	10,75

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. September.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	36,00 "	35.40 "	—,—	"
Sep.	—,— "	—,— "	—,—	"
"	35,50 "	34 90 "	—,—	"

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 10. September.

Fonds: schwach.		9. Sep.
Russische Banknoten	217,30	217,35
Warschau 8 Tage	216,55	216,60
Preuß. 3% Consols	99,60	99,70
Preuß. 3½% Consols	104,10	104,50
Preuß. 4% Consols	104,60	104,75
Deutsche Reichsanl. 3%	99,40	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,40	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe	66,70	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	95,00	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile	212,30	213,75
Oesterr. Banknoten	170,55	170,55
Weizen: Sep.	149,00	148,25
Okt.	146,00	145,25
Loco in New-York	66⅝	65⅜
Roggen: loco	117,00	117,00
Sept.	117,25	116,75
Okt.	117,75	117,00
Dez.	118,75	fehlt
Hafer: Sept.	119,00	119,50
Okt.	118,75	fehlt
Rüböl: Sept.	50,90	50,70
Okt.	50,90	50,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	35,80	35,70
Sept. 70er	38,80	39,50
Okt. 70er	40,00	39,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. September.

Wetter: schön.
Weizen: matter, 135 Pfd. fein hochbunt 138 M., 130/1 Pfd. hell 135/6 M.
Roggen: matter 125 Pfd. 103 M.
Gerste: feine Brauwaare 130/40 M., gute Mittelwaare 120/30 M.
Hafer: kleines Angebot, 112/5 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 10. September.

Aufgetrieben waren 296 Schweine, darunter 42 fette; bezahlt wurden für fette 34—37 M., für magere 30—33 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 9. September. Aus Konstantinopel wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: In dem hiesigen Gefängniß werden viele verhaftete Armenier bestialischen Torturen ausgesetzt. Man reißt einigen die Bärte aus, anderen werden die Augen ausgebrannt. Mehrere spaniolische Juden wurden wegen Theilnahme an den Plünderungen ebenfalls verhaftet. Die spaniolische Judengemeinde von Haskioi berichtete aber dem Sultan in einer Eingabe, daß sie von der türkischen Polizei unter Todesdrohungen gezwungen wurde, an den Plünderungen theilzunehmen.

Lemberg, 9. September. Die Gartenberg'schen Naphtagruben in Schodnica sind durch einen Blitzschlag in Brand gerathen.

Rom, 9. September. Da einige Mächte, wie England und Frankreich, vorsichtshalber Flottenabtheilungen nach den orientalischen Gewässern entsandten, so wird auch Italien, wie aus offiziellen Kreisen verlautet, diesem Beispiele folgen und hierzu einen Theil seines aktiven Geschwaders verwenden. Andere politische Ziele, als die Wiederherstellung der Sicherheit für Person und Eigenthum in Konstantinopel, sowie die Durchführung von Maßregeln für alle von Christen bewohnten Provinzen der Türkei haben, wie betont wird, diese Vorkehrungen nicht. Die Integrität des osmanischen Reiches bleibe unter allen Umständen unangefochten.

Paris, 9. September. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux hat dem französischen Botschafter in Konstantinopel 10 000 Francs zur Unterstützung der Armenier zur Verfügung gestellt.

Kopenhagen, 9. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gegen 12 Uhr Mittags an Bord des „Polarstern" hier eingetroffen und an der Landungstreppe vom Könige, der Königin, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Prinzessin von Wales und den andern hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen worden.

Konstantinopel, 9. Septbember. Mehrere geflüchtete armenische Familien aus Konstantinopel wurden von Türken in Skutari angegriffen, wobei 20 Armenier getödtet wurden.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn

Gestern abends 10 Uhr entriß uns der Tod unser liebes Töchterchen

Frieda

im Alter von 5 Monaten.

Freunden und Bekannten zeigen dieses betrübt an

Thorn, 10. September 1896.

E. Schallinatus, Stabshoboist und Frau.

Warnung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß durch Holzkohlen, die von Bäckern entnommen und noch nicht vollständig abgelöscht waren, Brände entstanden sind.

Wir warnen dringend davor, nicht ganz abgekühlte Holzkohlen in hölzernen oder ähnlichen nicht feuersicheren Behältern aufzubewahren und werden in Zukunft bei Brandfällen, die dadurch entstehen, die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung rücksichtslos beantragen.

Die betreffenden Bäcker warnen wir gleichfalls bei Vermeidung von Polizeistrafen Holzkohlen in nicht völlig abgelöschtem Zustande abzugeben.

Thorn, den 8. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **12000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback für das städt. Krankenhaus,** sowie von **6000 Kg. Roggenbrot für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum

26. September d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift."

Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 7. September 1896.

Der Magistrat.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines Kammergebäudes beim Fort Friedrich der Große (IV) zu Thorn sollen am **Donnerstag, den 17. September cr.,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16, II in einem Loose im öffentlichen Verfahren verdungen werden. Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind vor dem Termin an das Bauamt II abzugeben.

Die für die Angebote zu verwendenden Verdingungsanschläge können gegen Entrichtung von 1,50 ebenda in Empfang genommen werden; auch liegen die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden daselbst zur Einsichtnahme aus.

Thorn. Garnison-Bauamt II.

Fleischlieferung.

Die Lieferung an Fleisch pp. für die Menage-Küchen des 2. Bataillons Fuß-Art.-Regiments Nr. 11 ist für die Zeit vom 1. 10.—31. 12. d. J. zu vergeben. Angaben sind bis zum 20. d. M. an die unterzeichnete Menage-Kommission schriftlich einzusenden. Lieferungsbedingungen können täglich von 8—10 Uhr Vorm. im Jakobs-Fort Stube 42 eingesehen werden.

Die Menage-Kommission des 2. Bataillons Fußartillerie-Regts. 11.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am nächsten **Freitag, den 11. September cr., vormittags 9 Uhr,** im St. Georgen-Hospital — Katharinenstraße — an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 7. September 1896.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer **mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Waschtische, ein Vogelgebauer, ein eichenen Koffer, ein Notenständer, eine Nähmaschine, Taschenuhren u. a. m.** gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Berl. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. v. M. 25,000; Loose a M. 1,10.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. i. W. v. M. 50,000: Loose a M. 1,10.

Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose a M. 1,10

empfiehlt die Hauptagentur:

Oscar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Auction.

Freitag, den 11. September, vormittags von 9 Uhr, werden **Breitestraße Nr. 32,** im Laden folgende Gegenstände als:

garnirte und ungarnirte **Hüte, Weiß- u. Wollwaaren, Bänder, Spitzen, Sonnenschirme, Tücher u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Umzugshalber sind:

2 Nähmaschinen
1 Sopha mit 2 Sesseln,
1 Vertikow (nußbaum)
1 Sophatisch
div. Arbeitstische
" Stühle und
" Küchengeräthe

billigst gegen Baarzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen Mauerstraße 75, prt.

2000, 2400 u. 3000 M.

a 5%, auf sicheren Stellen, zu cediren. Von wem? sagt die Exp. dieser Zeitung.

Prachtvolle Villa, **Bromberg. Vorst. I.,** nur 2 hochh. Wohn., Wasserl., Stallg. f. 8 Pfd. pp., schön. gr. Garten, **4 Baustell., Gesammtgr. 6075** □-m, wegzugsh. **höchst preiswerth** zu verkauf. Auch zu **fein. Kaffeehause od. Restaurant** geeignet. Näh. **kostenfrei** bei **C. Pietrykowski**, Thorn, Neustädt. Markt 14, I.

2 Drehrollen

zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

Eine englische Drehrolle

zu verkaufen Mellienstraße Nr. 76.

Zu verkaufen: Feine fast neue

Ladeneinrichtung und Blitzlampe

sehr billig **E. Cholevius**, Mellienst. 81.

Altes Dreirad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. **Z. 120** Expedition dieser Zeitung.

! AUSVERKAUF !

Wegen Umzug verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise sämmtliche Waaren als: **Lampen, Eisen- und email. Waaren, Haus- und Küchengeräthe etc. etc.**

Um gütige Unterstützung bittet

Hochachtungsvoll

H. Patz, Klempnermeister.

Der solideste u. practischste **Sophabezug** bleibt **Plüsch** in bunt oder glatt. Direct und billig zu beziehen von

Paul Thum, Chemnitz i./S.

— Muster frei gegen frei. —

Färberei und chemische

Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz, THORN, 36 Mauerstraße 36 empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten **Herren- u. Damen-Garderoben.**



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe

in künstlerischer Ausführung; **Vereins- und Gebäude - Fahnen, Flaggen, Schärpen** 2c. **Gemalte Wappen und Sprüche** für alle Festlichkeiten. **Diplome, Transparente, Rouleaux,** sowie alle vorkommenden Malereien liefert:

Wilhelm Hammann,

Düsseldorf, früher Düren.

Ateliers für Bühnenmalereien u. Fahnen-Fabrik.

Illustr. Cataloge, gemalte Entwürfe und Kostenanschläge portofrei.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.** 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

1 möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 26, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer

zu vermiethen Tuchmacherstr. 4, 1 Treppe.

Unsere **Campagne** beginnt am

Dienstag, den 22. September.

Die Annahme der Arbeiter

findet am

Montag, den 21. September, morgens 8 Uhr, statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Für Zahnleidende.

Wohne jetzt Altst. Markt Nr. 27.

Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Die Heß-Fahrrad-Werke Carl & Theodor Hess

Mannheim suchen

für **Thorn** und alle größeren Plätze **tüchtige, solvente**

Generalvertreter.

Cacao.

Wir haben für **Thorn** unsere **Agentur** zu vergeben und erbitten von tüchtigen, bei der Kundschaft eingeführten Herren Offerte mit Angabe von Referenzen.

Erven Caspar Flick

Amsterdam. **Köln.**

Gegründet 1745.

1 Tapeziergehülfe

und **1 Lehrling** von sofort sucht

F. Bettinger, Tapezier u. Dekorateur Heiligegeiststraße 17.

3 Klempnergesellen

stellt ein bei hohem Lohn

Moritz Kleinert, Klempnerm., Inowrazlaw.

Für mein Bankgeschäft suche einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatl. Vergütigung. **W. Landeker.**

Suche eine perfekte **Putzmacherin** bei hohem Gehalt. Familienanschluß.

Ed. Schröder, Schulitz.

Zum sofortigen Eintritt resp. 1. Okt. suche ich noch

eine Verkäuferin

für Kurzwaaren und Wäsche-Abtheilung.

M. S. Leiser.

Junge Damen,

die das bessere Putzfach erlernen wollen, können sich melden.

D. Henoch, Modes

Vorzügliche Amme

sucht bei hohem Lohn

Divisionspfarrer **Strauss**, Thorn III.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm

Wohnungen

vom 1. Oktober zu vermiethen bei

H. Schmeichler, Brückenstraße.

Wohnungen

von je 3 Zimmern und Zubehör habe in meinem neu erbauten Hause v. sof z. verm. **Paul**, Jakobs-Vorst., Leibitscherstraße 41.

2 Zimmer n. vorn 2. Etage v. 1. 10. z. v. **Louis Kalischer**, Baderstraße 2.

Ein möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 8, part.

Kl. Part.-Wohng. z. v. Z. erfr. Brückenstr. 36.

Ein eventl. zwei 2fftr. nach der Straße gelegene, gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

1 auch 2 m. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2.

Pferdestall v. 1. Okt zu v. Gerstenstr. 13.

Oefen.

Alle Sorten weiße und farbige, bestes Fabrikat, haarrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen und Kamine hält stets auf Lager und empfiehlt billig **L. Müller**, Neust. Markt Nr. 13.

!!! Reell und billig !!!

Kinderschuhe von	—,50	Pf.
Turnschuhe von	1,50	"
Damenzeugschuhe	2,—	"
Gemslederschuhe, Schleife	2,75	"
Ziegenlederschuhe, Schleife	3,25	"
Kalblackschuhe, Schleife	3,75	"
Schnürschuhe von	3,50	"
Damenlederzugstiefel	3,75	"
dto. Lackspitze	4,50	"
dto. Kalbleder	6 50	"
dto. Satin, gelb genäht	8,50	"
Herrenschnürschuhe von	4,50	"
Herrengamaschen, Besatz	4,75	"
dto. glatt	6,50	"
dto. Kalbleder	8,50	"
dto. Kalbl. I, gelb genäht	10,—	"

Streng feste Preise, weil sehr billig.

C. Komm. Jakobsstr. 17, am Neust. M.

Anfertigung von

Familien-Anzeigen

(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)

innerhalb 1 Stunde

bei saubester Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Den Empfang meiner anerkannt guten

Strick- u. Rock-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, zeige ich ergebenst an.

A. Petersilge,

Breitestr. 23.

Künstl. Zähne naturgetreu, brauchb. beim Essen, Spec. Gaumenfreie Gebisse, **Plombiren** vollkommen schmerzlos, Zähnereinigen 2c. 2c. Gewissenhafte Ausführung, langjährige Erfahrung.

S. Burlin, Seglerstr. 19, I

Im Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbedeutenden Fehlern vers. so lange noch Vorrath ist, für

12½ M. 1 gr. Ober-, Unterb. u. Kiss., reichl. m. weich. Bettf. gef., für

15½ M. roth. Hotelbett, compl. Gebett m. sehr weich. Bettf. gef., für

20 M. prachtv. compl. roth. Ausstatt.-bett, breit, m. sehr weich. Bettf. gef.

Bettf.-Preisl. u. Anerkennungsschreiben gratis. Nichtpass. zahle d. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 26.

Junge Damen z. Erlernung der feinen Damen-Schneiderei können sich melden bei **Marie Schmidt**, Gerberstr. 13/15, I.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Schützenhaus.

Freitag, den 11. von Abends 6 Uhr:

Frische **Leber- und Blutwurst mit Suppe**

auch außer dem Hause. (Eigenes Fabrikat.)

„Zum Pilsner".

Heute Königsberger Flaki.

Feinen Schweizer- und Tilsiter Käse

empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Stoller, Brückenstraße 8.

Neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt

Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

1 Laden

mit 2 angrenzenden Zimmern, sowie **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Umzugshalber

ist eine schöne Wohnung von 3 Zim. und Zubehör in der Coppernikusstr. 35, 2. Et. von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermieth. Zu erfragen **Strobandstraße 6, III.**

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Hermann Dann.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Zimmern und heller Küche, Mellienstraße 76, zweites Haus 1 Tr., für 150 M. incl. Wasserzins zu vermiethen.

Eine Wohnung

in der 1. Et., 5 Zimmer, Kab. mit Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Jakobstraße Nr. 9.

Die bisher von Herrn Bahnassistenten Wendland innegehabte

Wohnung,

Mocker Lindenstr. 66, ist vom 15. September ab zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt

W. Sultan, Thorn.

Eine herrschaftliche Wohnung 5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass**, Brombergerstr. 98.

Die 2. Etage,

Altst. M. 17, v. 1. Okt z. v. Geschw. **Bayer.**

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 **ein Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, von 6 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Altstädtischer Markt 28. Näheres unten im Geschäftslokal bei **Baumgart.**

Balkon-Wohnung,

bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör in der 2. Etage ist zu vermiethen.

Frohwerk, Elisabethstr.

Eine Wohnung,

Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 13

1 kl. Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Zwei Wohnungen, Stube, Alkoven, Küche nebst Zub. zu verm. **Brückenstr. 24.**

E. Marquardt, Tuchmacherstraße.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¼ Uhr.

Der heutigen Nummer liegt ein Preiscourant über „Meßmer's Thee" der Dampfchocoladen-, Confituren- u. Marzipan-Fabrik von Julius Buchmann, Thorn, bei, worauf wir aufmerksam machen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.